

Wie reagiert man als Sohn, wenn bei den Eltern der Salat kalt wird?

Der Schriftsteller und Comedian Sebastian Lehmann präsentierte sein neues Soloprogramm mit aufgespießten Telefonaten zwischen den Freiburger Eltern und dem Berliner Kind

Schriesheim. (vkn) Das Lachen in den Zuschauerreihen schien bisweilen kein Ende zu nehmen. Manche Zuhörer bogen sich regelrecht auf ihren Sitzbänken. Mit seinem neuen Soloprogramm „Ich hab’s dir doch gleich gesagt, Sebastian“ hat der Comedian und Schriftsteller Sebastian Lehmann am Samstagabend sein Publikum im bis auf den letzten Platz gefüllten Zehntkeller bestens amüsiert.

„Die Veranstaltung ist bereits seit drei Wochen ausverkauft“, verriet Dieter Weitz vom Kulturkreis Schriesheim (KKS) der RNZ vor Beginn der ersten Veranstaltung des Kulturkreises im Bereich Comedy in diesem Jahr. Der durch seine Programme und Podcasts in verschiedenen Radiosendern wie dem SWR bekannte Lesebühnenautor Lehmann ist in Schriesheim allerdings kein Unbekannter. „Er war der Letzte, der vor der Pandemie bei einer unserer Veranstaltungen im Zehntkeller aufgetreten ist, und ist jetzt der erste nach Corona“, begrüßte Christian Glocker vom KKS erfreut den Künstler. Nach dessen großem Erfolg bei seinem ersten Auftritt am 23. Februar 2020 sei ein weiterer gleich fürs Jahr darauf geplant gewesen. Bekanntlich kam alles anders. „Umso mehr freuen wir uns heute, Sebastian“, übergab Glocker das



Sebastian Lehmann beehrte nach über drei Jahren wieder auf Einladung des Kulturkreises den restlos ausverkauften Zehntkeller. Der feierte ihn am Samstagabend begeistert. Foto: Kreuzer

Wort an den Comedian und Verfasser mit Witz gepfeffert Kurzgeschichten.

In seinem neuen Programm hat der im südbadischen Freiburg aufgewachsene und seit zwei Jahrzehnten in Berlin lebende Lehmann Telefonate mit Mutter und Vater aus der alten Heimat zu Geschichten verarbeitet, berichtete der 41-Jährige ein-

gangs seinen Zuhörern. „Die beginnen deshalb alle mit dem gleichen Satz: ‚Meine Mutter ruft aus meiner Heimatstadt Freiburg an.‘“ Wenn er mal seine Mutter anrufe, folge immer der Satz: „Wir essen gerade“, erzählte Lehmann trocken weiter – und hatte im Zehntkeller gleich die ersten Lacher auf seiner Seite.

„Sebastian, ich muss gleich wieder auflegen. Das Essen wird kalt“, setzte in Lehmanns erster Geschichte seine Mutter das Gespräch fort. „Was gibt es denn?“, hakte ernach. „Salat“, antwortete die Mutter. Wie der denn kalt werden könne? „Es gibt Schnitzel dazu“, raunzte in der Geschichte eine Stimme aus dem Hintergrund ins Telefon. Es war sein Vater, der die Gespräche zwischen Mutter und Sohn im Hintergrund immer mithört und kommentiert.

Ein Gespräch über die richtige Ernährung folgte. „Ihr solltet mehr auf eure Fettwerte im Blut achten“, so der Ratschlag des Sohnes an die Eltern. „Wir achten sehr auf sie“, hielt die Mutter dagegen. „Heute beispielsweise sind sie sehr hoch“, schob sie unter großem Gelächter im Schriesheimer Publikum nach. Und überhaupt: Seit wann würden denn die Kinder ihre Eltern erziehen, empörte sie sich. Sein Protest: „Papa hat in letzter Zeit wirklich zugenommen. Ich hätte nicht gedacht, dass das überhaupt noch geht“, fügte er etwas leiser an.

Lehmann stellte bei seinem Auftritt aber nicht nur die neuen Telefon-Geschichten vor. Weitere Heiterkeitsausbrüche löste er mit seinen Übersetzungen der Texte großer Hits in englischer oder italienischer Sprache aus den achtziger und

neunziger Jahren aus. Die habe er mittels Google-Übersetzer ins Deutsche übertragen, erzählte der Comedian-Künstler.

Zu Hochform lief Lehmann beim Thema „Lokalpatriotismus“ auf. Zunächst gab er das herzliche Willkommen der Veranstalter in der Begrüßung zu seinem zweiten Auftritt im Zehntkeller auf seine charmante Weise zurück. „Ich habe mich sehr gefreut. Vorher wusste ich gar nicht, dass es Schriesheim überhaupt gibt. Jetzt werde ich den Ort nie mehr vergessen“, fügte er mit trockenem Humor hinzu. Lokalpatriotismus sei sehr wichtig, habe er festgestellt. Der gebe dem Menschen etwas, um sich damit zu identifizieren.

Als er sein Publikum einmal bei einem Auftritt in Nürnberg mit „Hallo, Bayern“ begrüßt habe, sei es plötzlich ganz still gewesen, erzählte Lehmann verwundert und unter großer Heiterkeit des Publikums. Wo er sich denn in Schriesheim befinde, fragte er vorsichtig. „Ist das noch in Baden?“ Für jemand wie ihn, der aus Freiburg stamme, beginne Norddeutschland schon oberhalb von Karlsruhe. „Also gut, oberhalb von Mannheim“, verschob er unter dem Lachen des Publikums die Grenze dann doch lieber etwas mehr in nördliche Richtung. Alles richtig gemacht, sogar geografisch!